

Myanmars Diktator hat die Macht abgegeben

Bangkok, 04.04.2011

Bericht aus aktuellem Anlass

N° 17/2011

Judith Kosser, Martin Hoeck

Aktuelle Informationen zur Projektarbeit der Stiftung finden Sie unter www.freiheit.org

Myanmars Diktator Than Shwe hat seine Ämter abgegeben und seine Junta aufgelöst. Zuvor zerstreute der 78-Jährige Macht und verteilte sie an von ihm auserwählte Generäle. Die Militärs - aktive und pensionierte - regieren jetzt im Rahmen einer Scheindemokratie. Neuer Präsident ist General i.R. Thein Sein. Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi plant außerparlamentarische Opposition.

Leiser Abgang

Myanmars¹ Senior General Than Shwe erklärte seinen Rückzug am 26. März unter Ausschluss der Öffentlichkeit. "Er versammelte die neue Regierung um sich, erklärte seinen Rückzug und sagte, dass er weiterhin jederzeit zu sprechen sei, allerdings nur noch als 'Herr' Than Shwe", berichtet ein politischer Beobachter in Myanmar. Es gab keine Zeremonie, keine Reden, nichts. Am 30. März verkündeten Staatsmedien, dass die Junta - offiziell "State Peace and Development Council" (SPDC) genannt - aufgelöst

worden sei. Eine Zivil-Regierung sei vereidigt. Nach der Bekanntgabe wurden im ganzen Land vor Junta-Büros SPDC-Symbole entfernt und durch Schilder mit der Aufschrift "Generelles Verwaltungsbüro" ersetzt.

Myanmar war seit 1962 von verschiedenen Militär-Regimes regiert worden. Das SPDC kam 1988 an die Macht². Than Shwe war seit 1992 als SPDC-Vorsitzender Staatschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Ihm werden schwere Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen³⁴. Der Senior General - Meister des

¹ Die Verwendung des von der Junta eingeführten Staatsnamens Myanmar beabsichtigt keine politische Stellungnahme, sondern leistet dem Sprachgebrauch des Auswärtigen Amtes und der Vereinten Nationen Folge.

² Damals noch State Law and Order Restoration Council (SLORC).

³ "Than Shwe - Unmasking Burma's Tyrant", Benedict Rogers, 2010, Silkworm Books

"Teilen und Herrschen" - ging brutal gegen Unabhängigkeitsbewegungen ethnischer Minderheiten vor. Than Shwe schaltete interne und externe Konkurrenten aus, darunter General Khin Nyunt (erst Premierminister, später festgenommen) sowie Demokratie-Ikone Aung San Suu Kyi (15 der vergangenen 20 Jahre unter Arrest). Gleichzeitig förderte der Diktator Militärs und Cronies, die ihm ergeben waren. Than Shwe herrschte absolut. Er kontrollierte Politik, Wirtschaft sowie Medien und scherte sich nicht um Bürgerrechte. Sein Vorgehen brachten ihm, seiner Junta und dem Staat Myanmar Sanktionen seitens der USA und der EU ein. Die Strafmaßnahmen bestehen seit den 90er Jahren.



*Than Shwe – ein absoluter Herrscher
Foto: Irrawaddy*

Der Rückzug von Than Shwe und seiner Junta ist Teil der Umsetzung des 2003 vorgestellten, siebenstufigen "Fahrplan zur Demokratie". Der Prozess brachte eine militärfreundliche Verfassung (2008) und eine Scheindemokratie (2011) mit zwei nationalen und 14 regionalen Parlamenten. 25 Prozent aller Mandate gingen automatisch an Militärs. Der Rest wurde im No-

vember 2010 durch manipulierte Wahlen vergeben⁵. Eine Proxie-Partei des Militärs, die von pensionierten Junta-Generälen geführte Union Solidarity Development Party (USDP), "gewann" nicht glaubhafte 76,5 Prozent der Stimmen.

Diffusere Macht

Vor seinem Abgang hatte Than Shwe Macht zerstreut und an von ihm ausgewählte Offiziere verteilt. Das neue Politsystem, genannt "disziplin-florierende Demokratie", schafft föderale Strukturen. An der Staatsspitze steht fortan ein Präsident, der nicht gleichzeitig Oberbefehlshaber ist. Mit dem "Nationalen Verteidigungs- und Sicherheitsrat" wurde ein neues Gremium geschaffen, in dem sechs der elf Mitglieder vom Militär ernannt werden. Bei Ausnahmezustand übernimmt das Militär die Regierungsgewalt.

Than Shwe entschied 2010 und Anfang 2011, welche Offiziere in Zukunft die Streitkräfte führen, welche als aktive Militärs in die neue Regierung und in die neuen Parlamente einziehen und welche in den Ruhestand gehen, um als USDP-Politiker zu agieren. Hunderte von Offizieren waren von den wichtigen Veränderungen betroffen. Der Umbruch verlief unfassbar glatt, nur eine Ausnahme ist bekannt: Der Junta-General Myint Aung weigerte sich, in Pension zu gehen und das Amt des Verteidigungsministers zu übernehmen. Offenbar sah er darin eine Degradierung. Nach seiner Weigerung wurde General Myint Aung nicht Minister sondern festgenommen. Er steht unter Hausarrest.

⁴ UN Official Urges Inquiry into Burma Rights Abuses:
http://www.irrawaddy.org/article.php?art_id=20908

⁵ Ausführliche Berichte zur Myanmar-Wahl:
http://freiheit.org/files/62/N_20_Myanmar_Wahl_2010.pdf,
http://www.freiheit.org/files/62/N_56_Myanmar_Nach_der_Wahl.pdf

Warum ging der Diktator?

Unklar bleibt, warum Than Shwe seine Macht abgab. Theoretisch ist möglich, dass er als Retter der Nation in die Geschichte eingehen möchte, als der Mann, der den Staat trotz starker Separatismus-Bewegungen zusammenhielt, überwiegend befriedete und in die "Demokratie" entließ.

Eine weitere Möglichkeit: Than Shwe, um dessen angeblich schlechte Gesundheit es immer wieder Spekulationen gab, könnte abgetreten sein, weil er befürchtete, im Alter von einem Konkurrenten gestürzt und unter Arrest gestellt zu werden. Das war seinem prominenten Vorgänger Ne Win widerfahren. Die gute Vorbereitung des Abganges von Than Shwe könnte ihm einen ungestörten Lebensabend beschern. Er schuf ein System, das den starken Einfluss einer Institution (der Armee) sicherstellt und gleichzeitig die Machtübernahme durch eine starke Person (welche Than Shwe im Alter gefährlich werden könnte) verhindern könnte. Daraus ergeben sich auch positive Folgen: Myanmar hat erstmals seit 1962 wieder Parlamente. Bei aller Dominanz des Militärs: In den meisten Parlamenten sitzen einige Demokraten. Manche von ihnen haben dort bereits deutliche Forderungen gestellt, zum Beispiel die Freilassung aller politischen Gefangenen. Unter Than Shwe waren Tausende Aktivisten festgenommen und verurteilt worden, mehr 2.000 sind nach wie vor in Haft, manche in Arbeitslagern.

Neue Regierung, alte Gesichter

Am 30. März wurden der neue Präsident, zwei Vizepräsidenten und das Kabinett vereidigt. Alle Personalien waren lange bekannt. Bereits Anfang Februar hatten Parlamentarier den früheren Junta-Premierminister, General i.R. Thein Sein (USDP), zum Präsidenten gewählt. General i.R. Tin Aung Myint Oo (USDP) – früher Nr. 4 der Junta – wurde erster Vizepräsident. Zweiter Vizepräsident ist Dr. Mauk Kham (USDP), der nie im Militär war.

Than Shwe sorgte mit dem Schachzug Thein Sein dafür, dass ein relativ moderater General Präsident wurde und nicht jemand, von dem man annehmen müsste, er könne die Ambition haben, das neue Politsystem sofort über den Haufen zu werfen, um selbst neuer Diktator zu werden. Thein Sein gehörte seit 2004 zur Junta, er war seit 2007 Premier und übernahm 2010 die Führung der USDP, dem neuen Polit-Vehikel des Militärs. Thein Sein gilt als sauber, nennenswerte Wirtschaftsaktivitäten und Korruptions-Verwicklungen sind nicht bekannt – was außergewöhnlich ist. Der neue Vizepräsident Tin Aung Myint Oo gehört dagegen zu den korrupten Hardlinern des ehemaligen Regimes, die Than Shwe einerseits gut versorgte, andererseits aber von der absoluten Spitze fernhielt. Zu ihnen zählt auch General i.R. Shwe Mann – früher Nr. 3 der Junta – der jetzt dem Unterhaus vorsteht.



Myanmars neue Führung: Vizepräsident Tin Aung Myint Oo, Präsident Thein Sein, zweiter Vizepräsident Mauk Kham (v.l.n.r.). Foto: MNA

Nachfolger Than Shwes als Oberbefehlshaber der Streitkräfte wurde kein langjähriger Weggefährte sondern der 54 Jahre junge General Min Aung Hlaing. Er war zuvor Stabschef gewesen und hatte diese Position erst Mitte 2010 eingenommen.

Über den zweiten Vizepräsidenten, Dr. Mauk Kham, ist wenig bekannt. Der Arzt leitete zuvor eine Klinik in Lashio, Shan State. Durch die

Wahl des Zivilisten Mauk Kham bekleidet ein Angehöriger einer ethnischen Minderheit, der Shan, ein hohes Staatsamt mit wenig Einfluss – und das war wohl auch Sinn der Sache. Was auf den ersten Blick wie eine respektvolle Geste gegenüber Minderheiten aussieht, wird vor dem Hintergrund der Kabinettsbildung zur Alibi-Farce: Anscheinend sind alle 30 neuen Minister Birmanen, gehören also der stärksten Volksgruppe des Landes an, welche die Minderheiten seit Jahrzehnten dominiert. Alle Minister sind Männer, alle sind von der USDP. Ein Drittel stammt aus dem alten Junta-Kabinett. 26 der 30 Minister sind aktive oder pensionierte Militärs. Nur die Ressorts Bildung, Gesundheit, Tourismus und Industrie-Entwicklung werden von Technokraten geleitet. Den vier Ressorts stehen insgesamt 8,2 Prozent des Budgets zur Verfügung.

Seitenhiebe gegen die NLD

Nach seiner Vereidigung hielt Thein Sein seine erste Rede als Präsident. "Das pflichtbewusste und loyale Militär hat das Land mehrmals gerettet, wenn es kurz vor dem Zusammenbruch stand", sagte Thein Sein, "nun hat es eine solide Grundlage gelegt für den Aufbau einer friedlichen, modernen, entwickelten Nation." Abgesehen von der Verwendung des Begriffes "Gutes Regieren" und der Ankündigung, gegen Korruption kämpfen zu wollen, enthielt Thein Seins Rede keine Neuigkeiten. Er kündigte keine neue Politik an, blieb im Junta-Duktus, warnte vor "Neo-Kolonialisten" und hob die Notwendigkeit einer starken Armee hervor. Der Präsident forderte alle Parteien dazu auf, für nationale Interessen zu arbeiten und bezeichnete die Unterscheidung von Regierung und Opposition als "negative Einstellung". Meinungsfreiheit dürfte eingeschränkt bleiben: "Alle Bürger müssen Aktivitäten und Reden vermeiden, die dem Image des Landes und den Interessen des Volkes schaden". Ohne Namen zu nennen, stichelte Thein Sein gegen Aung San Suu Kyi, ihre NLD und gegen Demokratie-Aktivistinnen im Exil: "Lippenbekenntnisse und Gespräche reichen nicht

aus, um nationale Einheit zu erreichen. [...] Es gibt so viele Personen und illegale Organisationen innerhalb und außerhalb des Landes, die den staatlichen, siebenstufigen Fahrplan und die Verfassung nicht akzeptieren. Sie sind Bürger unseres Landes. Deshalb müssen sie unsere Regierung als ihre Regierung akzeptieren".

Aung San Suu Kyis NLD bemüht sich seit Jahrzehnten vergeblich um Gespräche mit dem Militär, bei denen es um Versöhnung gehen soll. Die NLD hatte 1990 freie Wahlen gewonnen, durfte aber nie regieren, weil das Militär an der Macht blieb. 2010 verlor die NLD ihren legalen Status, da sie sich nicht neu als Partei registrieren ließ und die Wahl boykottierte. Hintergrund ist, dass mit einer Registrierung die Akzeptanz der militärfreundlichen Verfassung von 2008 einhergegangen wäre. Das wollte die NLD nicht. Präsident Thein Sein regte in seiner ersten Rede Parteiregistrierung (welche der NLD weiterhin offensteht) an: "Falls eine Person oder eine Organisation sich zur Wahl stellt [...], wird das für alle akzeptabel sein. Deshalb würde ich sagen, dass unsere Regierung die Friedenstür offenhält für solche Personen und Organisationen."



Aung San Suu Kyi und ihre Partei hoffen auf Dialog mit der neuen Regierung. Foto: MKB

Die NLD wiederholte nach der Rede von Präsident Thein Sein ihre alte, bislang nicht erfüllte Forderung: "Wir erwarten einen Dialog", sagte NLD-Sprecher Nyan Win. "Ich hoffe, dass sich die Beziehungen mit der neuen Regierung verbessern", sagte NLD-Generalsekretärin Aung San Suu Kyi.

Impressum
Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Bereich Internationale Politik
Referat für Querschnittsaufgaben
Karl-Marx-Straße 2
D-14482 Potsdam